

Assamstadt ist für Rosenmontagsumzug gerüstet

Schlackhoren freuen sich auf Spektakel: Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Wichtige Tipps für die Besucher. Sicherheit hat oberste Priorität.

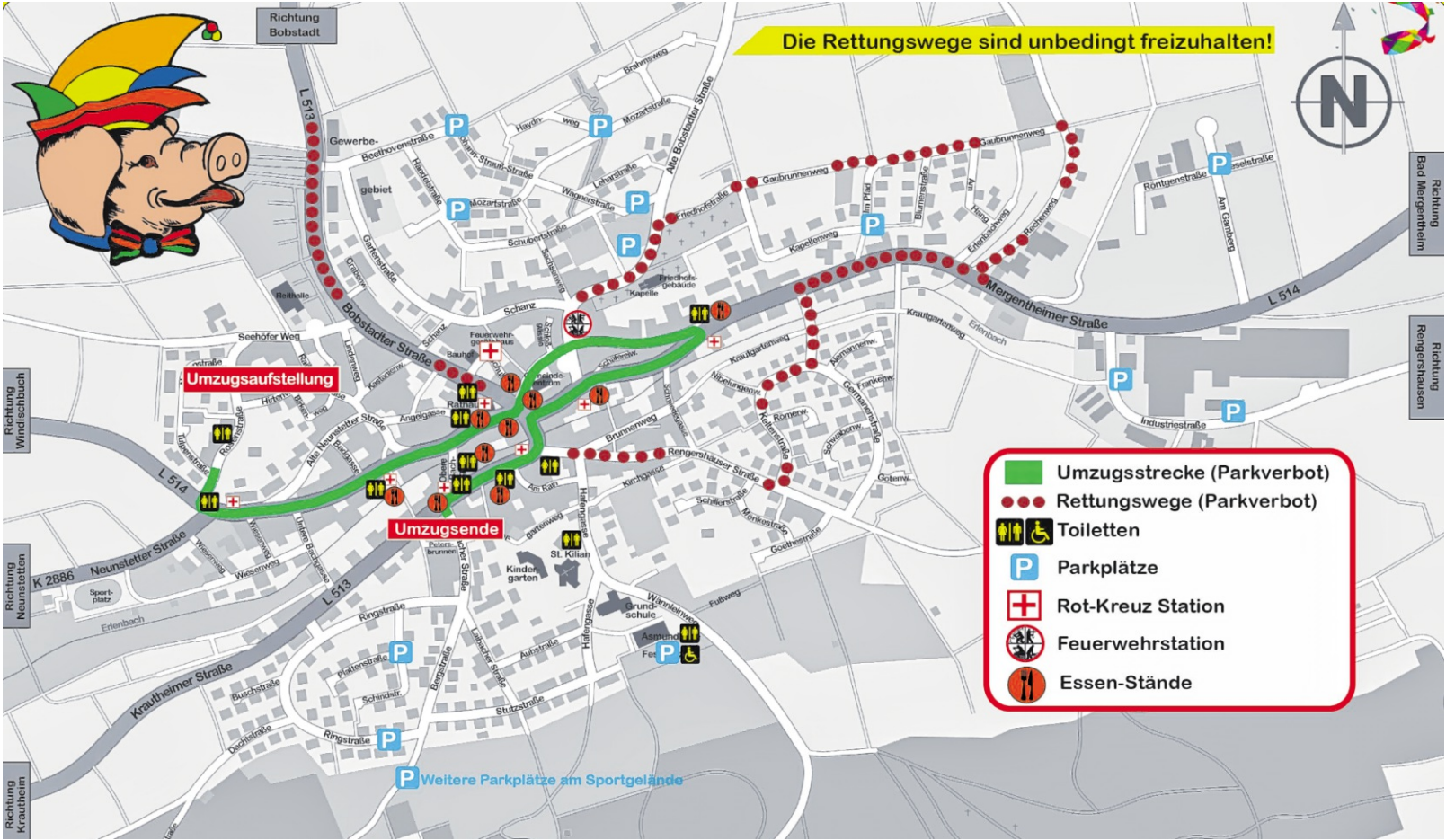
Assamstadt. In der Umzugsversammlung informierte Umzugsleiter Oliver Hammel über den Stand der Umzugsvorbereitungen und über wichtige organisatorische Maßnahmen. Hammel zeigte sich erfreut darüber, dass die Vorbereitungen für den Rosenmontagsumzug auf Hochtouren laufen.

Der Gaudiwurm hat 44 Glieder

Insgesamt werden sich am Umzug rund 1.000 Umzugsteilnehmer mit 24 Fahrzeugkombinationen, fünf Fußgruppen und elf Musikkapellen beteiligen. Nach Aussagen Hammels ist der Assamstadter Rosenmontagsumzug geprägt von überdimensionalen Motivwagen und äußerst farbenprächtigen Fußgruppen gepaart mit Action passend zum Motto der einzelnen Umzugsgruppen. Was den Assamstadter Umzug von anderen abhebt ist, dass keine Anhäufung von Elferratswagen, Prinzenpaaren und Prinzensgarden gewünscht ist. Mit insgesamt 44 Umzugsgruppen hat der Umzug dieses Jahr aus organisatorischer Sicht die optimale Länge und ist genauso lang wie im Vorjahr. Hammel ist überzeugt, dass sich die Zuschauer auf einen spektakulären Umzug freuen können, der nahtlos an die gigantischen Umzüge der vergangenen Jahre anknüpfen wird.

Nachdem sich das Sammeln von freiwilligen Spenden an den Ortseingängen bewährt hat, wird dieses Sammelsystem weiter beibehalten. Hammel wies besonders darauf hin, dass es sich dabei nicht um das Kassieren von Eintrittsgeld handelt. Es gilt nach wie vor das Prinzip der Freiwilligkeit. Er bedankte sich bereits im Voraus bei den vielen freiwilligen Helfern, die sich als Sammler zur Verfügung gestellt haben.

Inzwischen fand für alle Umzugswagen bereits eine zweite TÜV-Abnahme statt. In diesem Jahr gab es laut Aussagen von Walter Frank, TÜV-Koordinator, erfreulicherweise keinerlei Beanstandungen. Hammel machte ausdrücklich darauf aufmerksam, wenn es um die Sicherheit der Umzugsteilnehmer und der Um-



Die Strecke des Rosenmontagsumzugs in Assamstadt mit Parkplätzen und allen für die Besucher wichtigen Anlaufstellen.

BILD: SCHLACKHOREN

zugszuschauer geht, könne weder von Seiten des TÜV noch von Seiten des Veranstalters ein Auge zuge-drückt werden. Deshalb wird für die Sicherheit aller am Umzug Beteiligten alles Menschenmögliche getan. Dazu gehört die TÜV-Abnahme aller Umzugswagen genauso wie der Abschluss einer Gruppenunfallversicherung und einer Veranstalterhaftpflicht-Versicherung. Am kommenden Samstag findet die abschließende TÜV-Überprüfung aller Umzugswagen statt.

Das Führungsfahrzeug wird wie in den vergangenen Jahren die Feuerwehr Assamstadt stellen. Die Feuerwehr hat ihre Einsatzzentrale im Feuerwehrgerätehaus. In der Friedhofstraße oberhalb der alten Kirche wird zudem dankenswerte Weise wieder die Feuerwehr aus Schweigern ihren Standort haben. Sie steht

während des Umzuges in ständigem Kontakt zu DRK, Einsatzzentrale im Feuerwehrhaus und Polizei.

Alle 250 Meter eine kleine Rotkreuzstation

Die Leitzentrale des Roten Kreuzes befindet sich im Feuerwehrgerätehaus. Entlang der Umzugsstrecke sind acht Rotkreuzstationen mit je zwei bis drei Personen eingerichtet. Das bedeutet, dass entlang der 1,7 Kilometer langen Umzugsstrecke mindestens alle 250 Meter eine kleine Rotkreuzstation eingerichtet wird. Zusätzlich wird ein Notarzt, ein Notarztwagen und zwei Krankentransportwagen vor Ort einsatzbereit zur Verfügung stehen. Dieser enorme Einsatz von Rettungskräften ist natürlich auch mit größeren Unkosten für den Veranstalter verbunden. „Das aber“, so Hammel, „ist uns die

Sicherheit der Umzugszuschauer und der Umzugsteilnehmer wert.“

Darüber hinaus werden an 16 besonders neuralgischen Punkten 40 Umzugsordner eingesetzt, deren Anweisungen unbedingt Folge zu leisten ist. Einige von ihnen werden auch teilweise mit Funktelefon ausgestattet. Die Ordner fungieren zum Teil auch als Preisrichter. Es werden zusätzlich externe Securities im Ortskern unterstützen. Hammel weist außerdem darauf hin, dass bei Fahrzeugkombinationen auch wieder je Radachse zwei Begleitpersonen aus den Umzugsgruppen für die Sicherheit der Zuschauer sorgen müssen, so dass ungefähr weitere 170 Personen unterstützen. Außerdem wurde in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und allen Bewirtschaftern wieder dafür gesorgt, dass die Toilettensitu-

ation und deren Ausschilderung verbessert wurde.

Dringend appellierte Hammel an die Umzugsteilnehmer, das Verteilen oder gar das Zuwerfen von Alcopops an die Zuschauer zu unterlassen, da gerade die kleinen Flaschen wie „Pfläumli“ gefährliche Wurfgeschosse darstellen. Außerdem würden Kinder und Jugendliche zum Verzehr von Alcoholica animiert. Deshalb sollte diese Unsitte auch auf Bitten der Polizei beim Umzug rigoros unterbleiben.

Insbesondere wies Hammel darauf hin, dass alle Aktivitäten, die gegen Sitte und Moral verstoßen, in einem „Schlackhorräuser“ Rosenmontagsumzug nichts verloren haben: „Wir Assamstadter wollen einen sauberen, farbenprächtigen und närrisch-fröhlichen Umzug, in dem Rassismus, Verunglimpfung von Re-

ligion und Darstellung obszöner Handlungen nichts verloren haben.“

Erfreut zeigte sich Hammel darüber, dass die Umzugsgruppe „Alles Paletti“ sich bereit erklärt hat, am Fasnetsdienstag nach dem Schlappsautreiben zusammen mit den Gemeindefreizeitern den Ortskern zu säubern.

Die Aufstellung des Umzugs erfolgt wieder im Wohngebiet Hirtenhaus – weitere Infos hierzu finden die Teilnehmer auf der Homepage der Schlackhoren. Alle Umzugsteilnehmer müssen sich ab 13 Uhr bei ihren Wagen aufhalten, damit ein rechtzeitiges Einfädeln der Fahrzeugkombinationen und Fußgruppen gewährleistet ist, und nicht schon beim Anfahren Verzögerungen auftreten, die dann unweigerlich zum Abreißen des Umzugs beitragen. Für die Fahrer der Umzugswagen besteht während der Aufstellung zwischen 12 und 13 Uhr absolute Anwesenheitspflicht

Ortskern wird ab 11.30 Uhr für den Verkehr gesperrt

Der Ortskern von Assamstadt wird ab 11.30 Uhr gesperrt. Auch die Zufahrt zu angeblichen Verwandten ist dann nicht mehr möglich. Die auswärtigen Umzugsteilnehmer sollten schon um 12 Uhr an Ort und Stelle sein, damit sie nicht in einem Verkehrsstau hängen bleiben und deshalb die Anfahrt zur Umzugsaufstellung nicht mehr rechtzeitig möglich ist. Allen Gästen rät Hammel, sich vor der Anfahrt Parkplätze in beige-fügetem Ortsplan inklusive Umzugsstrecke auszusuchen. Er empfiehlt vor allem Parkplätze am Sportheim am Reitplatz und an der Asmundhalle, da es dort oft noch Möglichkeiten gibt und dies kurze Wege zum Ortskern sind.

Hammel schloss die Umzugsversammlung mit den Worten: „Die Weichen für einen tollen Rosenmontagsumzug sind gestellt. Die Schlackhoren haben ihre Hausaufgaben gemacht. Jetzt muss nur noch das Wetter so toll werden wie der Umzug. Dann können wir uns alle auf einen phänomenalen Rosenmontagsumzug freuen.“

ANZEIGE

MÖBELSCHOTT

Koch Grill
Erlebnisse

GRILLKURSE & KOCHKURSE 2026

AUCH FÜR TEAM- & FIRMENEVENTS

JETZT BUCHEN
AUF WWW.HINTERMHERD.DE

KÜCHEN UND GRILLS LIVE ERLEBEN BEI MÖBELSCHOTT

MÖBELSCHOTT GmbH
Pestalozziallee 21
97941 Tauberbischofsheim

Tel. 09341/9210-0
info@moebel-schott.de
www.moebel-schott.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10 - 18 Uhr,
Sa 9 - 16 Uhr

„Die AfD ist eine Umsturzpartei“

Vortragsabend: Investigativjournalistin Andrea Röpke referierte im Evangelischen Kirchensaal.

Tauberbischofsheim. Die Investigativjournalistin Andrea Röpke recherchiert seit vielen Jahren in der rechtsextremen Szene. Ihr Fazit ist eindeutig: Die AfD hält sie für eine Umsturzpartei, die verboten werden muss. Auf Initiative des Netzwerks gegen Rechts Main-Tauber legte sie in ihrem einstündigen Vortrag zahlreiche Belege für diese Einschätzung vor. Der Evangelische Kirchensaal platze aus allen Nähten.

Ihr sei es leid, begann Andrea Röpke, auf den Verfassungsschutz zu warten, um die AfD zu verbieten. Alle erforderlichen Informationen, dass die Partei in Gänze rechtsextremistisch ist, lägen doch längst vor. Man müsse nur die öffentlich zugänglichen Informationen nutzen. Als ein Beispiel nannte sie die Ermordung des Regierungspräsidenten Walter Lübcke (CDU) 2019 auf seiner Terrasse. Sein Mörder, Stephan Ernst, engagierte sich im Wahlkampf für die AfD. Mit Kameraden habe er sich auch an einer gewaltsamen Demonstration in Chemnitz beteiligt.

Die Richterin und Bundestagsabgeordnete Birgit Malsack-Winkemann war Mitglied in der mutmaßlichen Terrorgruppe Patriotischen Union von Heinrich XIII Prinz Reuß. Die sei besonders gefährlich, weil sie hochrangige Militärs in ihren Reihen hatte. Es handele sich um Fallschirmjäger und Mitglieder des Kommandos Spezialkräfte der Bundeswehr in Calw, wie Rüdiger von Pescatore. Malsack-Winkemann ließ Mitverschwörer in den Bundestag, um ihn auszukundschaften.

Die Bundestagsfraktion der AfD habe sich dennoch nicht von ihr distanziert. Vielmehr wurde sie von AfD-Abgeordneten sogar im Gefäng-

nis besucht.

Der Thüringer Landesvorsitzende Björn Höcke bediene die Reichsbürgerszene. Entgegen der Tatsachen betrachte er Deutschland nicht als souverän, sondern als teilbesetztes und fremdbestimmtes Land, so hatte er sich in einer Rede in Dresden geäußert. Das Kernland der AfD sei Sachsen. Hier gebe es Verbindungen zwischen der AfD und den „Sächsischen Separatisten“, einer mutmaßlichen Terrorgruppe, die ebenfalls gerade vor Gericht steht. Zu den Angeklagten gehören AfD-Politiker.

Diese Beispiele lassen sich noch um viele andere ergänzen. Der Spitzenkandidat der AfD bei der Landtagswahl am 8. März in Baden-Württemberg, der Bundestagsabgeordnete Markus Frohnmaier, sei „ein absoluter Hardliner“ und immer wieder zu Besuch in Putins Russland und bei Trumps MAGA-Bewegung. Frohnmaier vertritt in seinem Buch ein dubioses Konzept der „Charter Cities“. Das sehe vor, dass Firmen in Entwicklungsländern eigene Staatsbereiche bekommen sollen, in denen sie tun und lassen könnten, was sie wollen. Das sei absolut undemokratisch.

Als sehr eng sieht Andrea Röpke die Verbindungen zwischen den Corona-Leugnern und der AfD. Die Partei betont immer wieder, sie sei Teil einer Bewegung. Natürlich ist es legitim, Entscheidungen des Staates zu kritisieren. Warum aber marschieren die Querdenker mit Reichskriegsflaggen, beschimpfen Gegner als Volksverräter oder führen Galgen für hochrangige Politiker mit? Die Referentin erinnerte auch an den Sturm von Impfgegnern und Rechtsextremisten auf den Reichstag 2020 in Berlin. AfD und rechtsextre-

me Bewegung betrachten den Staat als Endgegner. Ziel sei die gewaltsame Schaffung eines autoritären, homogenen Staates.

Das Ideal einer „Volksgemeinschaft“ habe es schon einmal gegeben. „Remigration“ wie beim elitären Potsdam-Treffen in der Villa Adlon gefordert, bedeute das willkürliche Aussortieren von Menschen. Bis zu 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung kann es betreffen, wie Björn Höcke gegenüber einer Zeitung sagte. In seinem Buch „Nie zweimal in den selben Fluss“ beschreibt Höcke das Ziel einer ethnisch „reinen“ Bevölkerung, man werde dabei nicht um eine Politik der „wohltemperierten Grausamkeit“ herumkommen.

Die Bundestagsabgeordnete Christina Baum habe zum Beispiel ein Wahlrecht nach Abstammung gefordert. Für sie sei das Volk „eindeutig eine Abstammungsgemeinschaft“. Das widerspricht dem Grundgesetz. Aktuell habe die AfD rund 50.000 Mitglieder. Sie verfüge über mehr als 8.500 Mandate. Widersprüchlich sei, dass sie einerseits den deutschen Staat bekämpfe, andererseits aber so stark von staatlicher Parteienfinanzierung abhängig ist, wie keine andere Partei. 44,9 Prozent ihrer Einnahmen stammten daraus. AfD-Mitglieder wie der Bundestagsabgeordnete Peter Felser aus dem Allgäu schicken ihre Kinder in die Lager rechtsextremer Jugendgruppen wie dem Jungadler. Das lässt sich in einer dreiteiligen Serie in „Die Zeit“ nachlesen. Dort gibt es „Führerschulungen“, Erziehung zur Härte, gesungen würden Lieder aus der Nazizeit nter anderem von Hans Baumann.

Zur Zeit entstehen viele neue rechtsextreme Jugendgruppen,

schon 14-Jährige machen mit. Sie stammen nicht unbedingt aus rechten Familien. Sie nutzen bei Instagram oder Tiktok viele neue, menschenverachtende Codes und Zeichen, die oft nicht erkannt werden. So feiern manche gar den 15. März als „Happy Brenton Day“. Damit werde der Terroranschlag von Brenton Tarrant am 15. März 2019 in Neuseeland verherrlicht, bei dem 51 Menschen getötet wurden.

In der anschließenden Diskussion warnte Andrea Röpke auf die Frage, wie dem Rechtsextremismus begegnet werden kann, die demokratischen Parteien davor, die Themen der AfD aufzugreifen und sich vor sich hertreiben zu lassen. Dies führe nur dazu, dass sie normalisiert würden. Am Ende wählten die Leute lieber das Original als die Kopie. Unverständlich sei auch, dass die öffentlich-rechtlichen Medien immer wieder AfD-Vertreter einladen, obwohl die AfD die öffentlich-rechtlichen abschaffen wollten.

Nötig sei dagegen eine gute Sozialpolitik, eine klare eigene Haltung. Große Bedeutung komme dabei der Zivilgesellschaft zu. Vorbildlich seien die Omas gegen Rechts, die sich informieren, schulten und zu einer starken Bewegung geworden seien.



Stefanie Röpke.

BILD: STEFAN HEIDRICH